

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

30.4.1871 (No. 110)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. April.

N. 110.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post um Großherzogtum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr., 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühren: die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 5 kr., Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 25. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptmann Gemehl vom Leib-Grenadier-Regiment als Adjutanten zum Corpskommando der Gendarmerie zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 23. d. Mts. gnädigst geruht, den Rechtsanwalt Kopp in Konstanz, unter Ernennung zum Amtmann, dem Bezirksamt Ueberlingen zuzuteilen; ferner mit höchster Entschliessung vom 27. d. Mts. den zum Amtsvorstand in Pfullendorf ernannten Amtmann Wiedemann in Baden auf sein unterthänigstes Ansuchen in Baden zu belassen und den Amtmann Rasina in Waldshut zum Amtsvorstand in Pfullendorf zu ernennen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Telegramme.

Paris, 28. Apr., 8 Uhr Morgens. Offizielle Depeschen der Commune melden, daß die Beschießung von Issy, Vanvres und Montrouge die ganze Nacht hindurch angehalten hat. Eine Retrospektive der Föderierten gegen Vaguer hat stattgefunden; die Versailler wurden in ihre Positionen zurückgeworfen.

Der Mont Valerien feuert mit 10 schweren Marinegeschützen gegen die Batterien von Auteuil, das Thor von St. Cloud und den Point du jour; die Batterien bei Haut und Bas-Neudon beschießen dieselben Punkte. Ein Bericht Dombrowsky's von vergangener Nacht sagt: die Vorkämpfer wurden heftig angegriffen; das 80. Bataillon wurde nach energischem Widerstande genöthigt, die Barricade in der Avenue Peyronnet zu verlassen; der Feind wurde jedoch vom 94. Bataillon in der Flanke gefaßt und gezwungen, die eroberte Position wieder aufzugeben. In diesem Augenblick sind wir wieder im Besitz unserer sämtlichen Positionen; der Feind zieht sich auf der ganzen Linie zurück.

Andere Nachrichten melden, daß im Fort Vandres ein Geschütz demontirt und Fort Issy von Kugeln durchlöchert sei; jedoch habe die Besatzung des letzteren erklärt, sie könne noch feuern. Die republikanische Ligue hat Angehörige der auf den 30. d. M. angesetzten Municipalwahlen in Frankreich beschloffen, ein Zirkular an die Municipalräthe zu richten und dieselben aufzufordern, Delegationen zu bilden, welche in Lyon oder Grenoble zu einem Kongress zusammenzutreten sollen. Die Ligue glaubt, dieser Kongress würde die Versailler zur Annahme eines ehrenvollen Vergleichs bewegen können. Heute Morgen lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer in westlicher Richtung.

Paris, 27. Apr., 6 Uhr Abends. Die Batterie von Courbevoie beschießt heute die Porte Maillot und die Barricade am Triumphbogen. An der Porte des Terms ist die Kanonade sehr lebhaft. Die Föderierten haben auf der rechten Seite der von Paris nach Mnières führenden Straße, ungefähr 1000 Meter von der Seine, Batterien errichtet, welche bestimmt sind, Gennevilliers, Bois-Colombes und Courbevoie zu beschießen. Das Bombardement der Südforts ist heute viel schwächer. Die Hauptbatterie der Versailler befindet sich zu Moulin Pierre, 500 Meter von Vandres. Die Freimaurer werden sich Samstag früh im Hofe des Louvre versammeln und von dort mit wehenden Bannern nach den Stadtällen und den Forts marschiren, um sie daselbst aufzuspüren.

Kondon, 28. Apr. Die Regierung brachte anlässlich der agrarischen Umtriebe in Westmeath eine Vorlage ein, welche sie zur Suspendirung der Habeas-Corpusakte während dreier Jahre und zur Verhängung des Belagerungszustandes in den betreffenden Distrikten ermächtigt.

Der französische Bürgerkrieg.

Paris und Versailles, 26. Apr. Mittheilungen englischer Blätter.

Daily News, Paris, am 14. Uhr Morgens war Neuilly von seinen Bewohnern geräumt. Gegen drei Uhr hörte man in der Richtung vom Mont Valerien ein heftiges Geschützfeuer. Dasselbe war gegen Auteuil und Point du jour gerichtet. Weit entfernt, ihr Feuer abzuschwächen, feuerten die Versailler Truppen heftiger als je. Den oberen Theil von Neuilly, Levallois und Billancourt bedeckten sie geradezu mit Geschossen und führten im Norden wichtige Werke

aus. Ungefähr 6000 Mann rückten sie aus dem Gehölz von Garches heraus, passirten dicht am Mont Valerien vorbei und machten in Rueil Halt, woselbst sie durch Artillerie verstärkt wurden und dann weiter auf Colombes zu vorrückten. Nach kurzer Rast setzten sie ihren Weg fort, um im Gehölz von Gennevilliers zum zweiten Male Halt zu machen. Die Position der Insurgenten im Süden ist sehr gut sein. General Dulong hat von Seiten der Insurgenten in aller Form Klage darüber erhoben, daß die Versailler Truppen im Gegentheil zu den Verbindungen des Waffenstillstandes während desselben mit ihren Vertheiligungswerten beschäftigt gewesen seien, während ich selbst die Insurgenten in der Route de Neuilly, die noch der Porte des Terms führt, ein Gleiches thun sah. Ich wurde dort aufgefordert, fast vor den Augen der Versailler Vorkämpfer, bei Aufwerfung eines Grabens und einer Barricade mit Hand anzulegen. Die Batterie auf dem Trocadero ist abgebrochen worden, da sie dem Mont Valerien keinen Schaden zufügen konnte. In einer Geschützgrube der Avenue Trudaine sind auf Anordnung der Commune zwölf Artillerien und drei Kanonen mit Beschlag belegt worden. Ein Luftballon ist fertig und steht im Begriff, Paris zu verlassen. Roussell, der Chef vom Stabe Kluser's, hat abgedankt, da sein Amt als Präsident des Kriegesgerichts ihn vollständig in Anspruch nimmt.

Versailles, Abends. Das gestrige Geschützfeuer hat die Mauer von Fort Issy stark beschädigt. Thiers war gestern in Montretout. Admiral Potbury hat aus Sparsamkeitsrücksichten beschloffen, 54 Kriegsschiffe zu bedarmiren. Die Municipalwahlen sind positiv auf den 30. Apr. festgesetzt. Das Rundschreiben Picards, welches jede Gemischung von Seiten der Beamten verbietet, wird allgemein gelobt. Ein verwundeter Soldat bringt Kunde von einem Geschütz, welches um 4 Uhr bei Mnières vor sich ging. Die Versailler Truppen verlustig die Brücke zu überschreiten, aber das Feuer der Insurgenten war zu heftig. Gestern fielen zum ersten Male einige Bomben der Russländer innerhalb des Mont Valerien; dieser erwiderte mit großer Wuth. Eine Deputation von Maires der Vorstädte, welche eine Unterredung mit Thiers hatte, erklärte sich mit dem Ergebniß zufrieden und ist nach Paris gegangen, um abermals einen Versöhnungsversuch zu machen.

Daily Telegraph, Paris, Mittags. Die Erklärung des Fürsten Bismarck, daß die nöthigen Forts in den Händen der Preußen bleiben werden, bis der definitive Friedensabschluss erfolgt ist, hat bei den Anhängern der Commune ein Gefühl großer Bestürzung hervorgerufen. Vor dieser Erklärung hätte man nämlich große Furcht, daß Paris von allen Seiten bombardirt werden würde. Inzwischen werden die Gendarmen in St. Denis immer zahlreicher. Auch die Nationalgardien des Ortes sind in der Reorganisation begriffen, und um sie von den Anhängern der Commune zu unterscheiden, werden sie ein dreifarbiges Abzeichen tragen. Die Versailler Truppen waren die ersten, welche nach Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder aufnahmen. Nachdem die Preußen in St. Denis einen für Paris bestimmten Fischzug und einen Viehzug angehalten hatten, schickte die Commune zwei Delegirte hinaus, um den Grund zu erforschen. Diesen ward der Bescheid, es sei dies geschehen, weil die Pariser die Aushub von Lebensmitteln nach St. Denis eingekauft hätten. In Folge dessen sah die Commune sich veranlaßt, das Aushubverbot auf Wehl, Waffen und Munition zu beschränken.

7 Uhr Abends. Auf Fort Issy sind 7 Kanonen demontirt worden. Das Kanonenboot 'Farey' ist untüchtig geworden. Nur mit Schwierigkeit konnte es gegen 5 Uhr nach dem Pont de la Concorde zurückfahren. Die Bunker von Montmartre werden stark beschützt.

Wie aus Brüssel vom 26. April gemeldet wird, besagt eine offizielle Depesche der Nordbahn-Gesellschaft an alle ihre Stationsvorsteher: Die Einschließung von Paris fängt heute an, und alle für Paris bestimmten Vorräthe sind zurückzuhalten und wieder an die Absender gelangen zu lassen.

In Paris hat sich jetzt ein Komitee zur Anwerbung einer Volkselegion gebildet. Dasselbe veröffentlicht folgenden Aufruf:

Pölnische Legion! Anwerbungen von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, Rue Balay 113 (Eisenbahnhof Jory), unter der Direction des sozial-demokratischen Polen-Komitees für die Bildung eines Bataillons polnischer Jäger, das sofort nach seiner vollständigen Organisation zur Verfügung der Commune gestellt werden wird. Die Delegirten des Komitees: Kompariski, Turcki, Diernecki.

Paris, 27. Apr. Ein radikaler Klub, welcher bisher seine Sitzungen in der Salle Molitère gehalten hatte und sich wahrscheinlich die Kosten für den Saal ersparen wollte, verlegte gestern ohne Umstände seinen Sitz nach der Kirche St. Nicolas des Champs. Hier wurde die Marjellasse gesungen und dann die Diskussion eröffnet. Auf der Tagesordnung stand: Die Prostitution und die Mittel, sie auszurotten.

Ein Versailler Korrespondent der 'Indep. belge' bringt eigenthümliche Aufschlüsse über die wahre Stimmung in dieser falkischen Hauptstadt Frankreichs. Er schreibt: Man habe sich eine Anomalie zu signalisiren: wenn auch Alles, was an das Kaiserreich erinnert, in der Nationalversammlung den größten Jörn erregt (wenn nur in den öffentlichen Sitzungen), wenn auch kein Schicksal: es wagen würde, in einem Blatte ein recht fertiges Wort zu Gunsten des Kaiserreichs zu äußern, so hört man

doch in der Rue des Reirvoits und in den Vorläden der Kammer nichts Anderes als die Worte: 'Sie werden sehen! Wir werden das Kaiserreich in drei Monaten haben!' Es gibt sogar Leute, die es offenbar eilig haben, welche sagen: 'in drei Wochen'. Nur behaupten die Einen, daß die Commune, die Andern, daß die Nationalversammlung daran Schuld sein werde. Was mich anbelangt, so werde ich, wenn das Ereigniß eintreten sollte, mit gutem Gewissen sagen, daß alle Beide bestens daran gearbeitet haben und daß der Kaiser, wer es auch sein möge, ihnen eine recht dicke und aus gutem Wachs gegossene Kerze zu opfern haben werde.

Die Truppenmacht der Regierung in Versailles wird von dem Korrespondenten des 'Daily Telegraph' gegenwärtig auf 180,000 Mann angegeben, und dabei bemerkt, daß, so weit man im Stande sei, die Leute zu beurtheilen, ein guter Geist unter denselben herrsche, namentlich seit eine regelmäßige und reichliche Verpflegung eingetreten sei. Wie der Berichtsteller weiterhin mittheilt, besitzt die Armee der Regierung, nachdem es im Anfang sehr an Artillerie gefehlt, heute massenhafte Batterien, und es treffen fortwährend für Kavallerie und Artillerie Züge von Pferden, meist aus England, ein.

Aus Versailles, 26. Apr., Nachts, ward der 'Times' gemeldet:

Während des Tages sand aus Batterien schwerer Kalibers ein heftiges Feuer gegen Issy und den Point du jour statt. Die Escarpe und Contre-Escarpe von Issy haben so schwer gelitten, daß eine große Bresche geöffnet ist. Vichère, Montrouge und Vanvres antworteten schwach. Ihre Schüsse fielen in Zwischenräumen von 5 zu 5 Minuten. Von Bagneur, Châtillon, Villejuif und Mont Valerien bombardirten die Regierungstruppen Levallois und die Porte Maillot.

Folgende von Versailles eingelaufene Depesche ist vom Präfecten des Var dem Generalpräfecten in Toulon mitgetheilt worden:

Vertraulich. Versailles, 24. April, 10 Uhr Morgens. Garibaldi und dessen Söhne blühen nicht in Frankreich ein. Sind sie eingetreten, so lassen Sie dieselben verhaften. Verhängen Sie sich zu diesem Zweck mit den Gerichtsbehörden, um die Ausführung dieses Befehls sicher zu stellen. — Gen. General de Porterie.

Aus Algerien sind die beunruhigendsten Nachrichten angekommen. Die Insurrektion in der Provinz Constantine, welche man für unterdrückt hielt, ist mit größerer Stärke wieder ausgebrochen. Der ganze westliche Theil der Provinz und einige Stämme des östlichen Theils der Provinz Alger sind im vollen Aufstande. Der Admiral Gueydon hat genügende Hilfe gesandt, aber es ist wahrscheinlich, daß die Regierung sofort Verstärkungen in die afrikanische Kolonie abschicken wird. Die Flotte, welche auf der Höhe von Villefranche vor Anker liegt, ist bereit, beim ersten Signal abzusegeln.

Alger. Der Aufstand wächst fortwährend und die Kolonisten des flachen Landes flüchten massenhaft nach den Städten. Nach einem Brief aus Algier, 19. d., in der 'Helvetia' sind es namentlich folgende Punkte, die der Empörung Nahrung geben:

- 1) Es war recht eigentlich das Prestige der französischen Armee, welches die eingeborne Bevölkerung darnieder hielt. Da dies nun hinfällig geworden und Frankreich diese fortgesetzten schrecklichen Niederlagen erlitten hat, sagt sich der Araber: Der Franzose ist nichts mehr! Die Spahis und Turcos sind zurückgekommen und haben den Stämmen erzählt, daß die Franzosen den Krieg nicht mehr zu führen wissen.
- 2) Die Araber können die Naturalisation der eingebornen Juden, die sie erbittert, nicht vergessen. Sie kennen besser den Namen Cremieux, als viele Franzosen. Sie verwechseln sogar die Regierung oft mit dem 'Juden Cremieux'.
- 3) Seit dem Pariser Aufstand sagen sie: Wer ist denn jetzt Frankreich? Die Franzosen sind 'maboul' (toll). Pariser Regierung — Versailler Regierung — Cremieux — kein 'Grandkaiser' (Oberhaupt) mehr — in Frankreich nichts mehr.
- 4) Endlich sind sie sehr übermüdet, zu sehen, daß Paris, die Hauptstadt, sich der Regierung der Republik nicht unterwerfen will, und sie ziehen daraus folgenden Schluß: Wenn Frankreich nichts mehr ist, wenn die Franzosen toll sind, wenn Paris selbst sich der Regierung nicht unterwirft, wenn auch Algier gegen seine Regierung Beschwerde erhebt, warum sollen wir unterworfen bleiben und die Abgaben weiter bezahlen?

Ein sehr intelligenter und unterrichteter Araber aus dem Süden fährt der Briefschreiber fort — hat mir die Sache so dargestellt und schließt bemerkt: 'Man muß sich an die Stelle der Araber setzen und ihrer Anschauungsweise folgen und man wird sehen, daß sie die Sache ganz logisch ansehen, wenn sie 'Lolien' nicht länger mehr unterworfen sein wollen.'

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Aus Nancy, 24. Apr. schreibt man der 'Nord. Allg. Ztg.':

Der Uebergang der Verwaltung des kaiserl. Generalgouvernements auf das Generalkommando des 7. Armeekorps und des kaiserl. Divisionskommandos hat nunmehr auch in Lothringen mit der auch von

unseren Feinden an und gerühmten organischen Ruhe statt finden. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, General der Infanterie und Kommandant des 7. Armeekorps, v. Zastrow, hat nach kurzem Aufenthalt in dem jetzt zur Mairie gehörigen Palais am Stanislaus-Platz nunmehr definitiv mit seinem Stabe und den Büros in dem auf dem Blaise Carrière gelegenen Gouvernementsgebäude seine Residenz genommen. Der kaiserl. Zivilkommissär für Lothringen, Geheimer und Ober-Regierungsrath Ritter, hat seine Amtswohnung in der Präfektur, die, da sie aus mehreren Häusern besteht, geräumig genug ist, um auch die nunmehr wiederhergestellte französische Präfektur-Verwaltung aufzunehmen. Der neue französische Präfekt, Hr. v. Montequiou, ist vor einigen Tagen hier angekommen und hat seine Verwaltung mit der üblichen Proklamation an die Bewohner des Meurthe-Departements eingeweiht.

Die Pariser Ereignisse bringen auf die Bevölkerung von Nancy einen sehr niederschlagenden Eindruck hervor. Die bedeutendsten Blätter, wie das „Journ. de la Meurthe“, „L'Espérance“ und andere melden in wehmüthigem Tone die Vorgänge in und um Paris, und sowohl ihrer Stimmung wie der des besseren Theiles der Bevölkerung ist anzumerken, daß sie die deutsche Besatzung unter den obwaltenden Umständen als ein Glück betrachten. Die Verwaltung der Stadt hat sich bisher bemüht, den brodelnden Arbeitern, deren Anzahl nicht unbedeutend ist, durch Beschäftigungs-Arbeiten Brod zu verschaffen. In den benachbarten Grenzdistrikten ist die industrielle und Handels-Welt sehr rührig, um ein neues Zentrum für das verloren gegangene Wohlthun zu finden.

Strasburg, 27. Apr. (Strßb. Z.) Mit jedem Eisenbahnzug von jenseits des Rheins kommen noch Kriegsgesangene aus allen Gegenden hier an, sowohl in Detachements als vereinzelt. Letztere sind Kläffer und Lothringer, die sich in ihre Heimath begeben, während die Detachements von ihren betreffenden Führern, laut Bekanntmachung des Präsidenten der französischen Kommission zur Beförderung der zurückkehrenden Gefangenen, in drei Kategorien getheilt bis nach Lunéville geführt werden, um dort weitere Bestimmung zu erhalten. Die erste Kategorie besteht aus den Soldaten der Linien-Infanterie von der Altersklasse 1864 ab; die zweite aus den Soldaten anderer Waffengattungen, die den genannten Altersklassen angehören, und die dritte aus den abschiebsberechtigten Soldaten aller Waffengattungen, sowie den Freiwilligen, welche sich für die Dauer des Krieges engagirt hatten.

Mit immer wachsender Thätigkeit wird an der Wiederherstellung der inneren und äußeren Wälle der Festung gearbeitet, und Hunderte von Erdarbeitern, Maurern und Steinhauern sind allenthalben unter Leitung des Genies damit beschäftigt. An vielen Stellen waren die inneren Wälle förmlich minirt worden, theils von den französischen Soldaten selbst, theils von den vielen durch das Bombardement obdachlos gewordenen Familien, welche Schutz in diesen Höhlen suchten.

Deutschland.

München, 27. Apr. Die Stelle im jüngsten Handschreiben des Königs an Stiftspräsident v. Döllinger, welche sich auf dessen Exkommunikation bezieht, lautet wörtlich: „Mit lebhaftem Bedauern habe Ich Ihre Exkommunikation vernommen und drücke mit warmen Worten mein Beileid aus.“ — Die mit größter Spannung erwartete nächste Schrift Döllingers wird bei R. Oldenburg dahier veröffentlicht.

München, 27. Apr. Der italienische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis Migliorati, wird hierher nur zurückschicken, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Frankfurt, 28. Apr. Wir wissen nicht, worauf sich die nach der neulichen Erklärung des Fürsten Bismarck im Reichstag an sich nicht sehr wahrscheinliche Angabe stützt, daß ein Theil unserer siegreichen Truppen (man nennt insbesondere das hier in Garnison gelegene pommer'sche Füsilierregiment Nr. 34) „in den nächsten Tagen“ seinen Einzug in Frankfurt halten werde: genug, die hieheren Einwohner von Sachsenhausen glauben nun einmal daran und haben seit dem 26. d. alle Vorbereitungen getroffen, die tapferen Krieger auf das Würdigste zu empfangen. Der ganze Ort ist auf das Freundlichste herausgehupst; durch die Hauptstraße zieht sich eine Tannenallee; Thoren, Thürnen und Fenster sind mit Fichtenzweigen eingefaßt und von allen Häusern wehen riesige Fahnen in den deutschen Farben. Am Affenthor erhebt sich ein mächtiger, sehr geschmackvoller Krumpfbogen mit fliegenden sächsischer Bundesländer und sinnigen Inschriften, aus denen wir folgende hervorheben:

Heil dir, tapfere Schar! Dich grüßt in Treue die Mainstadt;
Ueber den trennenden Strom hast Ihr die Brücke gebaut!

Jenseits des Thors auf der Darmstädter Landstraße erheben sich venetianische Masten, die mit Guirlanden verbunden sind. Auf den Brunnen paradiere Embleme, Festons u. dgl. m. Bei laufig mag hier die Notiz Platz finden, daß das genannte Füsilierregiment Nr. 34, von dem man gern glaubt, daß es wieder in hiesige Garnison käme, mit dem Infanterieregiment Nr. 22 zu einer Brigade vereinigt und dem 13. (badi'schen) Armeekorps einverleibt werden soll. — Den Eisenbahn-Beamten soll, wie unsere Lokalblätter berichten, für ihre große Anstrengungen während der Kriegszeit ein 1/2 monatlicher Gehalt als Gratifikation ausgezahlt werden.

Köln, 28. Apr. Wie die „Köln. Ztg.“ von guter Seite erfährt, wird man demnächst zur Gründung eines besonderen Fonds schreiten, um diejenigen Geistlichen, welche wegen Nichtannahme der Unfehlbarkeit des Papstes gemahregelt werden, wenigstens so lange standesgemäß zu unterhalten, bis die Sache, wie man erwartet, in günstiger Weise Seitens des Staates geordnet sein wird.

Kiel, 27. Apr. Einer Bekanntmachung des Admirals Heibitz zufolge ist die Hafensperre so weit beseitigt, daß das Fahrwasser zwischen den rothen Bojen und dem west-

lichen Ufer frei liegt. Beim Einsegeln sind die rothen Bojen nach dem Ausgehen Steuerbord zu lassen.

Berlin, 27. Apr. Aus der Debatte des Reichstags über die Interpellation des Abg. Lucius, die Palet-beförderung an die Armee in Frankreich betr., tragen wir noch folgende Erklärung des Abg. Dr. Vamberger nach:

Abg. Dr. Vamberger: Ich glaube, diese Diskussion sollte trotz der späten Stunde mit etwas Anderem schließen, als mit einer bloßen Zurückziehung des Antrags, vielmehr mit einer Vertrauenserkklärung gegen die Postverwaltung, einer Vertrauensklärung, die zugleich die wärmste Dankeserklärung in sich faßt. Wenn irgend einer der Geschäftszweige, die sich in diesem Kriege mit Ruhm bedeckt haben, unsere Anerkennung verdient, so ist es die Postbehörde. Man muß in Frankreich gewesen sein, man muß, wie ich, eine Nacht in einem Feldpost-Bureau zugebracht haben, wo kein Stuhl vorhanden war, kein Platz, wo ein Mann sich ausdehnen konnte, wo die Postbeamten stehend zwischen ihren Paketen die Nacht verbrachten; man muß es erlebt haben, wie jedes einzelne Paket, jeder Brief seinen Mann an drei, vier, zehn verschiedenen Orten aufsuchte; man muß die Liebesgaben gesehen haben, wie z. B. eine Mutter zehnmal hintereinander ihrem Sohne, damit er keinen Hunger leide, Zwieback schickte mit Schinkenstücken dazwischen, und alles Das in Form von Briefen, und daß die Post in ihrer unerschöpflichen Gutmüthigkeit dergleichen Dinge, obwohl sie sie genau kannte, immer unbeanstandet durchließ; ich sage, man muß diese und hundert andere Dinge, für die es heute zu spät ist, kennen, um erfüllt zu sein von Bewunderung und Dank gegen die Postbehörde, und mit dem vollsten Vertrauen ihr die Weiterleitung dieser Dinge in die Hand legen. (Lebhafte Bravo.)

General-Postdirektor Stephan: Wenn ich mir erlaube, auf die für die Verwaltung so hochschätzenden Worte, die ich so eben vernommen habe, etwas zu erwidern, so geschieht es nur deshalb, weil ich unmöglich auf mir selber diese Fälle des Dankes sitzen lassen kann. Es haben daran vor allen Dingen Theil das königl. Kriegeministerium und speziell die Eisenbahn-Verwaltungen; ferner die Telegraphenverwaltung, insbesondere aber auch die sächsischen Postverwaltungen, welche uns ihre Kräfte mit zur Disposition gestellt haben.

Berlin, 27. Apr. Vom Reichstag. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes betr. die Inhaberpapiere mit Prämien hielt heute die erste Sitzung. Die Generaldiskussion wurde mit Spezialdiskussion des § 1 verbunden. Laaker (Referent) stellte die verschiedenen Vorschläge fest, welche rücksichtlich Prämienanleihen gemacht worden sind:

I. Normative Bestimmungen — denn nur unter dieser Beschränkung ist allseitig die „Freiheit der Prämienanleihe“ verstanden worden.

II. Konzeptionspflicht, und zwar 1) Konzeption kraft Gesetzes, 2) Konzeption durch den Bundesrath, 3) Konzeption durch den Bundesrath unter Normativbestimmungen.

III. Verbot. Inhaltlich fällt II, I und III deshalb zusammen, weil jedes Gesetz durch die Gesetzgebung, wie im Allgemeinen, so für einen einzelnen Fall, aufgehoben werden kann. Allein das Verbot hat gegenüber der gleichlich ausgesprochenen Möglichkeit, kraft Gesetzes Ausnahme-Prämienanleihen zu machen, den Vorzug, daß es die wirtschaftliche Schädlichkeit derartiger Finanzoperationen bestimmt ausdrückt, den Anhang der Gesetze um Ausnahmen abhält und verbietet, jede Schwierigkeit als einen Nothstand zu qualifiziren, der eine Ausnahme rechtfertigt. Nach einer prinzipiellen Darlegung der Schädlichkeit der Prämienanleihe als eine auf wirtschaftliche Ausbeutung gestellte Finanzoperation, nach einer Widerlegung des Vorwandes, als ob Prämienanleihen ein Reizmittel des Sparens bilden, nach gefährtem Beweise, daß dieselben zur Verunkelung des Standes des Zinsfußes und zu einer verfallenen Verteilung der Kapitalanlagen führen, beantragt Laaker, den § 1 des Gesetzesentwurfes dahin zu fassen: „Inhaberpapiere mit Prämien dürfen fortan innerhalb des Deutschen Reiches weder ausgegeben noch in Umlauf gesetzt werden.“

Korreferent Dr. Lamty bezeichnet als unmöglich, daß ein Reichsgesetz die Prämienanleihe verbiete, die Klassenlotterien aber fernerhin gestalte. Nur unter der Voraussetzung des Verbotes der letzteren will er dem Gesetze zustimmen können. Jedoch erkennt er ein Bedürfnis eines so absoluten Verbotes der Glückspiele nicht an und stellt den Schattenseiten der Prämienanleihen die aller andern Inhaberpapiere entgegen. Er ist an erster Stelle für Ablehnung des § 1, eventuell für jedes absolute Verbot oder für Normativbestimmungen.

Dr. Braun will einen § 2, der von der Bestimmung des § 1 solche Prämienanleihen ausschließt, welche folgende Normativbestimmungen einhalten und auf Grund derselben, sowie einer freien Prüfung der Staatshaftigkeit überhaupt, vom Bundesrath zugelassen werden: 1) Die Obligationen dürfen auf keinen geringeren Betrag als 100 Thlr. oder gleichen Werth lauten. 2) Zur Prämierung darf höchstens 1/4 der gesamten Verzinsungssumme und 1 Proz. des Nominalbetrages der Anleihe verwendet werden. 3) Der reine Zins darf nicht unter 3 Proz. bleiben. 4) Die Amortisationsperiode darf nicht länger als 60 Jahre währen. 5) Die erste Ziehung darf nicht eher als 6 Monate nach der Emission erfolgen. 6) Die Prämien dürfen nicht eher als die Serien gezogen werden, jährlich darf nicht mehr als eine Ziehung stattfinden. 7) Die Prämien dürfen nicht bei der ersten Ziehung höher sein, als bei den folgenden Ziehungen. 8) Eine genaue Angabe aller Bedingungen der Prämienanleihe muß sich auf der Obligation befinden. Ausländische Prämienanleihen sollen fernerhin verboten werden, ebenso Promessenscheine.

Regierungskommissär Dr. Michalis verteidigt die Regierungsvorlage Ein absolutes Verbot ist durch die öffentliche Meinung Deutschlands nicht getragen. Die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes liegt darin, daß die ausländischen Prämien-Anleihen vollkommen freien Zutritt zum deutschen Markte haben, während die einheimischen den Beschränkungen der Konzeptionspflicht (ercl. Hamburg) unterliegen, sowie daß die Ausgabe inländischer Prämien-Anleihen einheitlich nicht geregelt ist. Diesem praktischen Bedürfnis, nicht einer abstrakten Theorie, will der Gesetzesentwurf entgegenkommen. Die aufgestellten Normativbestimmungen werden alle entweder zu viel oder zu wenig enthalten. Beforgniß wegen Ueberhäufung oder Korruption der gesetzgebenden Faktoren durch die Konzeption und die Besuche darum fürchte er nicht. Eventuell würde er zustimmen, daß eine Konzeption nur auf Grund eines Gesetzes des betreffenden Bundesstaates erfolgen dürfe. Dadurch werde die unmittelbare Bewerbung bei dem Reichstage vermieden.

v. Batow verteidigt den Antrag des Referenten und befürwortet ein Verbot neuer Lotterien oder die Vergütung der bestehenden.

Dr. Vamberger will volle wirtschaftliche Freiheit, behauptet die volle Moralität der Prämien-Anleihe, das wirtschaftliche Bedürfnis, um den Spartrieb zu wecken; das Gesetz werde nur bewirken, daß für die jetzt vorhandenen Prämien-Anleihen ein Privilegium geschaffen werde, welches sie nach Deutschland hereinzieht. Durch die Einführung der Prämien-Anleihen werde nur eine Abkämpfung des Publikums herbeigeführt.

v. Wedell gibt die Privilegierung der jetzt bereits emittirten Prämien-Anleihen zu, folgert aber daraus nur die Nothwendigkeit, den § 3 zu amendiren. Um des Lotterieverbotes willen soll das gegenwärtige Gesetz nicht in Frage gestellt werden. Die Frage der Moralität bleibe außer Spiel; es handelt sich darum, ein praktisch hervorgetretenes Bedürfnis zu befriedigen, wie es der Regierungskommissär dargelegt. Er befürwortet die Zulassung von Prämien-Anleihen kraft des Gesetzes, jedoch nur für das Reich und die Bundesstaaten, nicht für Private — nach dem Gesetzesentwurf v. Blandenburg's im letzten norddeutschen Reichstage. Das Gesetz bezwecke keine Ueberwachung, sondern Schutz des Publikums gegen die Ausbeutung des kleinen Kapitals durch das große, gegen die Fälschung, welche durch die Schwierigkeit der Zinsberechnung bei Prämien-Anleihen herbeigeführt werde.

Die Debatte wird um 1 Uhr abgebrochen.

Berlin, 28. Apr. Sitzung des Reichstags. Dritte Berathung des Gesetzesentwurfes betr. die anderweitige Feststellung der Matrikularbeiträge. Der Antrag der Kommission auf unveränderte Annahme wird definitiv angenommen. Hierauf folgt die zweite Berathung des Gesetzesentwurfes betr. die Verbindlichkeit zum Schadenersatz bei Eisenbahnen, Bergwerken u. Nach Ablehnung der Amendements wird § 1 der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Die Sitzung wurde um 3 1/4 Uhr vertagt. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 28. Apr. Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, daß die Truppenbewegungen nach Frankreich in soweit wieder aufgenommen werden sollen, als es die dauernde Erhaltung der Schlagfertigkeit unserer dortigen mobilen Truppen bedingt.

Berlin, 28. Apr. Mehrere Blätter bringen Mittheilungen über angeblich schon beschlossene Sommerreisen des Kaisers und Königs. Die hiesige „Börse-Ztg.“ meldet mit aller Bestimmtheit, Höchstbesehle werde Anfangs Juni sich nach Karlsbad begeben und der Reichskanzler Fürst Bismarck werde Sr. Maj. begleiten. In Wirklichkeit beruhen alle solche Angaben auf bloßen Konjekturen. In so früher Jahreszeit pflegen überhaupt in Betreff etwaiger Kurreisen des Kaisers noch keine festen Bestimmungen getroffen zu werden, wenigleich schon Berathungen darüber im Gange sind. Dazu kommt, daß in diesem Jahre noch manche Ungewissheiten die Entscheidung verzögern dürften. In erster Linie sind die Sommerreisen des Kaisers von den Einigungsfeierlichkeiten abhängig, für welche bei der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich noch gar kein fester Termin in Aussicht genommen werden kann. So viel ist schon gegenwärtig als ausgemacht anzunehmen, daß diese Feierlichkeiten nicht gegen Ende Mai zu erwarten sind. Sie werden erst später stattfinden können; grundlos ist aber die Behauptung, daß sie bereits bis zum 4. Aug. verschoben seien. Außer dem beabsichtigtesten Einzuge der Truppen kommt für die Reisepäne Sr. Maj. auch noch ein angekündigter Besuch des Kaisers von Rußland am hiesigen Hofe in Betracht. Wann dieser Besuch erfolgen werde, ist ebenfalls noch nicht genau bestimmt. Was nun die örtliche Seite des Kurgebrauchs betrifft, welcher dem Kaiser Wilhelm vorgeschlagen worden ist, so stehen neben Gms auch Karlsbad und Gastein in Frage. Die Wahl ist noch nicht entschieden. In den Wünschen Sr. Maj. liegt es, möglichst in der zweiten Hälfte des Juni entweder in Gms oder in Karlsbad eine Kur zu beginnen. Für beide Fälle dürfte eine Nachkur in Gastein gewährt werden.

Wir gedachten gestern einer Mittheilung des katholischen Blattes „Germania“ über angebliche Zusagen des Kaisers und Königs in Betreff eines Vorgehens für die weltliche Herrschaft des Papstes. Nach heutigen Versicherungen sind in keiner irgend bestimmten Weise solche Zusagen erfolgt. Sr. Maj. hat zu der erwähnten Deputation lediglich die Bereitwilligkeit ausgesprochen, seiner Zeit die betreffenden Verhältnisse und Interessen in Erwägung ziehen zu wollen.

Der Münchener Künstlerverein hegt die Absicht, zum Besten der allgemeinen deutschen Invaliden-Stiftung eine Verlosung von Kunstgegenständen zu veranstalten. Vorerst sollen für diese Lotterie 50,000 Loose zum Preise von 1 Thlr. das Stück ausgegeben werden. In Preußen ist der Vertrieb solcher Loose gestattet worden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. Apr. Der Prinz von Dranien ist heute Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, dem Thronfolger, den anderen Großfürsten und verschiedenen Hochwürdigkeiten am Bahnhofe empfangen.

Großbritannien

London, 27. Apr. Die Ereignisse in Paris und Versailles finden von Tag zu Tag weniger Theilnahme, und von Tag zu Tag werden unsere sämtlichen Blätter entschledener in dem Ruße, man möge doch endlich dem traurigen Schauspiel mit fester Hand ein Ende machen. Die „Times“ hält der Regierung in Versailles ernst das Demüthigende ihrer Lage vor und bemerkt u. A.:

Selbst die schwere Kostenrechnung der Deutschen, welche durch das Anbauern des heutigen Zustandes anwächst, und die Demüthigung, welche in der bloßen Gegenwart des Feindes im Hause liegt, sind noch viel weniger unerträglich als die Nothwendigkeit, vor den Siegern als Bittender erscheinen und hören zu müssen, daß dieselben nicht ohne Grund für sich das Verdienst beanspruchen, Frankreich mit Rücksicht und Großmuth behandelt zu haben, und trotz ihrer Abneigung gegen-

alle Gemüthsstimmung in innere Angeltigkeiten der Bevölkerung in so weit Fremdenbesitzer geleitet zu haben, als sie je nachdem Angriff oder Bombardement oder auch Einschließung und Blockade der Hauptstadt in sich gemacht haben. In ihrer unfinstigen Parteilichkeit vergessend die Franzosen ihren Haß gegen die Preußen und rechtfertigen alles Das, was sie bei den Preußen im Laufe regelrecht Kriegführung als Barbarek gebrandmarkt haben, indem sie zu den Zwecken des Bürgerkrieges ganz in derselben Weise vorgehen. Wir hoffen, der so lang erwartete Angriff werde nicht länger hinausgeschoben, und wenn so schnell und durchschlagendem Erfolge gekrönt werden, daß aller Widerstand innerhalb der Mauern unmöglich wird.

Badische Chronik.

Freiburg, 28. Apr. (Freib. Z.) Vor einiger Zeit ist, wie von vielen anderen Städten, so auch von hier eine Eingabe an Sr. Maj. den Kaiser abgegangen, in welcher die Bitte vorgetragen wurde, bewirken zu wollen, daß die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs alljährlich durch ein allgemeines deutsches Volks- und Kirchenfest gefeiert werde. Darauf ist dem hiesigen Gemeinderath vom Reichsfanzler-Amt folgender Allerhöchster Erlaß zugegangen: „In den durch den Großherzog von Baden, Königl. Hoheit, Mir zugegangenen und beifolgenden 49 Petitionen wird übereinstimmend Mir die Bitte vorgetragen: „Bewirken zu wollen, daß die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs alljährlich durch ein allgemeines deutsches Volks- und Kirchenfest gefeiert werde.“ Es würde Mir eine ungewöhliche Befriedigung gewähren, wenn das Andenken an die von den Großthaten des letzten Kriegs untrennbare Wiedererrichtung des Deutschen Reichs von dem deutschen Volke aus freiem Antriebe im Gefühl ihrer Bedeutung als Ausgang einer neuen Epoche des nationalen Lebens mit patriotischem Geiste alljährlich durch besondere Kundgebungen in ähnlicher Weise neu geweckt werden sollte, wie es lange Zeit in Deutschland allgemein üblich gewesen und in einigen Gegenden noch gebräuchlich ist, die Erinnerung an die Befreiungsschlacht zu Leipzig wach zu halten. Auf solche Weise würde die Feier sich naturwüchsig aus eigener Sitte der Nation zu einem wahren Volksfeste gestalten, während dahin zielende obrigkeitliche Anordnungen Mir nicht angemessen erscheinen. Ebenjowenig liegt zur Herbeiführung der Stiftung eines ausschließlich jenem Andenken gewidmeten Kirchenfestes nach Meiner Auffassung ein genügender Grund vor; es ist zu erwarten, daß auch ohne ein solches bei der Wiederkehr der Zeit der nationalen Erhebung die Geistlichen ohne Rücksicht der Konfession bereitwillig Veranlassung nehmen werden, in wiederholtem Danke für Gottes gnädigen Beistand die Erinnerung an die Neubegründung des Deutschen Reichs zu beleben. Das Weitere bleibt Ihnen überlassen.“

Berlin, den 4. April 1871. — Wilhelm.
(An den Reichsfanzler.)

* Karlsruhe, 29. Apr. Das Festspiel „Kaiser Rothbart“ von Otto Devrient (Musik von Hill) ist eine eminente Anziehungskraft auf das Publikum aus. Es wurde bereits 3mal bei steigendem Andrang aufgeführt, ohne daß die Schaulust ihre volle Befriedigung gefunden hätte, und wird morgen zum 4. Mal aufgeführt werden. Mag man über den künstlerischen Werth solcher Festspiele denken, wie man will, so wird man eine derartige Wirkung gelten lassen müssen; man wird sie um so mehr gelten lassen müssen, wenn sie, wie hier, mit vollkommen legitimen Mitteln erzielt wird und eben diesen Zweck dient.

J Heidelberg, 28. Apr. Der „Fisch. Bot.“ enthält eine von Sophisten und Verdrehungen strotzende Erwiderung des Bischofs von Mainz, Frhn. v. Ketteler, an Frn. Geh. Rath Bluntzsch. — Gestern Abend fand hier im großen Museumsale ein Abschieds-Essen statt, welches dem von hier scheidenden Frn. Amtmann Schner gegeben wurde, bei welchem der Beamtenstand, das Groß. Kreisgericht, die Universitäts- und die Bürgerchaft zahlreich vertreten war und wobei es nicht an entsprechenden Trinksprüchen und Gesängen fehlte.

** Aus Baden-Baden, 27. Apr. wird dem „Vollst. Tel.-B.“ gemeldet: Die Kaiserin Augusta wird nach dem Mitte Mai bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaars in Berlin hier erwartet, um ihre gewöhnliche Kur anzutreten.

() Bäl, 28. Apr. Der Vorschlag, den Frn. General v. Werder im achten Wahlbezirk zum Reichstags-Abgeordneten zu wählen, findet so ungeschickten Beifall, daß kaum zu zweifeln ist, daß derselbe am 12. Mai glänzend aus der Wahlurne hervorgehen wird. Im Gefühle des warmen Dankes gegen den von Baden so hochverdienten Mann reichen sich alle Parteien zum gemeinsamen schönen Akt die Hände.

Emmendingen, 27. Apr. Folgendes ist das Ergebnis der durch das Bezirksamt hier über die Umwandlung der evangelischen und israelitischen Volksschule in eine gemischte am 26. und 27. d. M. vorgenommenen Abstimmung. Von der evangelischen Konfession sind 175 und von der israelitischen Konfession 35 Stimmberechtigte erschienen, welche sich einstimmig für Einführung der gemischten Volksschule dahin ausgesprochen. Diese einhellige Abstimmung dürfte den besten Beweis liefern, wie sehr man bei uns für Einführung des Instituts der gemischten Volksschule ist. Hoffen wir, daß jetzt auch das Insultentreten derselben nicht mehr lange auf sich warten läßt.
(R. B. L. 3.)

Kenzingen, 25. Apr. Dem „Hochb. B.“ zufolge wurde in der letzten Bezirksraths-Sitzung vom 8. d. unter Beizug sämtlicher Bürgermeister der Antrag gestellt: der Amtsbezirk Kenzingen stellt zu dem in Freiburg zu errichtenden Werder-Denkmal 1000 fl. — und zwar in der Weise, daß Kenzingen, als Amtsstadt, vorweg daran 150 fl. — und dann, wie jede andere Bezirks-gemeinde nach Verhältnis der Einwohnerzahl fraglichen Beitrag leistet.

Vermischte Nachrichten.

— Kenzingen, 25. Apr. (Sch. M.) Gestern fand hier die älteste Person unserer Stadt und der ganzen Umgegend, vielleicht die älteste unseres ganzen Landes, die Witwe des Bierbrauers Zetter,

in einem Alter von 101 Jahren 6 Monaten und 14 Tagen, nachdem sie etwa 8 Tage krank gelegen.

H München, 28. Apr. Die katholische Bewegung im Lande nimmt immer größere Dimensionen an. Die Zahl der Zustimmungsdressen an Dr. Döllinger und der Beitrittserklärungen zu der Petition der Katholiken an das Kultusministerium wächst von Tag zu Tag. Andererseits mehren sich die Zustimmungsdressen der Geistlichkeit zu der Erklärung der Münchener Stadtpfarrer Der Erzbischof von München erhält von dem Klerus täglich neue Versicherungen des Glaubens und des Gehorsams, sowie des Beileids über den ihn betreffenden Kummer.

Dr. v. Döllinger hat die nachstehenden Gründe für die Schließung seiner Vorlesungen an maßgebender Stelle angegeben: Nach den bekannten, an Aufregungen überreichen Vorfällen sei ihm Ruhe ein absolutes Bedürfnis. Gewichtige Arbeiten, die in nächster Zeit erledigt werden müssen, nähmen außerdem seine ganze Zeit in Anspruch; endlich werde er jetzt zu sehr als Parteimann dargestellt, um über Kirchengeschichte der neuesten Zeit Vorlesungen halten zu können vor einem Hörsaal, zu dem den Theologen der Zutritt verlagert sei. Im künftigen Wintersemester wird Professor v. Döllinger nicht wie bisher über „Kirchengeschichte“, sondern über „Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit“ lesen.

** Mainz, 28. Apr. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der Hessischen Ludwigsbahn beschloß nach Wiederwahl von Dr. Patzsch und Werner zum Verwaltungsrath, die Verteilung einer Dividende von 9 1/2 Proz., wies 250,000 fl. dem Erneuerungsfonds zu, und übertrug 350,000 fl. auf die neue Rechnung. Die Generalversammlung ermächtigte den Verwaltungsrath zur Fortsetzung der Denndalb-Bahn in beiden Richtungen, nach Oberbach und Hanau, sowie zur Aufnahme der erforderlichen Geldmittel; sie bewilligte außerdem 1 Million Thaler für die Herstellung eines Doppelgleises und für Erweiterungsbauten. Alle Beschlüsse wurden mit Einstimmigkeit gefaßt.

* Straßburg, 28. Apr. Das Konfistorium der Neuen Kirche beschäftigt sich ernstlich mit dem Wiederaufbau der in der Nacht vom 24. August v. J. eingescherten Neuen Kirche. Im festen Vertrauen auf die verheißene Entscheidung hat der Kirchenrat aus seiner Mitte bereits eine Baukommission ernannt und den Beschluß gefaßt, das große Werk, sobald die Feststellung des Alignements es ermöglichen wird, in Angriff zu nehmen. Für die Baupläne wird beauftragt, einen allgemeinen Konkurs zu eröffnen. Hoffen wir, daß dieses Unternehmen so rasch als möglich gefördert werden möge, daß an der Stätte der bedauerlichsten Ruine Straßburgs bald ein neues, würdiges Gotteshaus sich erheben und die zahlreiche obdachlose evangelische Gemeinde (die ehemalige Münzergemeinde) beherbergen werde.

— General de Failly hat die Zeit seiner unfreiwilligen Mühle in Wiesbaden benützt, um sein Verhalten als Kommandant des 5. Korps während des Feldzugs zu rechtfertigen.

Nachricht.

† Versailles, 28. Apr., 8 Uhr Morgens. Ein Detachement Jäger wurde diese Nacht in der Gegend von Hauts Bruyères in die Flucht geschlagen; die Offiziere wurden zu Gefangenen gemacht. Die Batterien des Forts von Jisy sind beinahe verstimmt. Die Annäherungsarbeiten werden fortgesetzt. — Die Zeitungen jollen der gestrigen Rede Thiers' Beifall und tadeln, daß Kerdrel so unzeitig die monarchische Frage in Anregung brachte.

† Versailles, 28. Apr. Sitzung der Nationalversammlung. Pouyer Quartier legt einen Gesetzentwurf, betreffend die Eröffnung eines neuen Kredits zur Unterhaltung der deutschen Truppen in Frankreich, vor. Der Kredit ist durch die längere Dauer der Insurrektion notwendig geworden. Pouyer Quartier erklärt mit Bezugnahme auf die vom Fürsten Bismarck kürzlich im Reichstag gemachte Aeußerung: „Die Verpflichtungen, welche wir übernommen haben, werden gewissenhaft nach dem Inhalt der Konvention gehalten werden. Die fälligen Zahlungen werden an die preussischen Behörden geleistet und für den Unterhalt der deutschen Truppen wird gesorgt werden. Die eingegangenen Verpflichtungen, so läßt sie auch sein mögen, werden in loyaler Weise erfüllt werden, wie es einer französischen Regierung zukommt.“

† Versailles, 28. Apr., 6 Uhr Abends. Mac Mahon hat sich heute nach Reuil begeben, von wo er Abends wieder hierher zurückkehren wird. Ein Angriff scheint nahe bevorstehend. Delegré von Bordeaux sind hier eingetroffen, um einen Ausgleich zu vermitteln, dieselben sind heute nach Paris abgereist.

† Paris, 28. Apr., 6 Uhr 30 Minuten Abends. Der Kampf wurde den ganzen Tag über fortgesetzt; hauptsächlich bei Montrouge, Jisy, Chatillon, Clamart, Asnières, Gennevilliers und Neuilly. Das Geschütz- und Gewehrfeuer, welches gegen Mittag nachgelassen, gewinnt jetzt wieder an Heftigkeit. Der Angriff der Versailler ist ein allgemeiner und bedroht alle Punkte. Die Jäger sind äußerst thätig in der Errichtung von gewaltigen Barricaden zur Vertheidigung der strategisch wichtigen Punkte im Innern der Stadt. Mit der Eisenbahn treffen nur noch selten Lebensmittel ein. Die Blätter der Commune versichern, die Versailler Regierung habe mehrere Züge mit für Paris bestimmten Proviant angehalten. Ein Beschluß der Commune, datirt vom 27. d., befiehlt, daß die Gesellschaften der Nord-, Ost- und Westbahn, sowie der Bahn nach Orleans und Lyon innerhalb 48 Stunden die Summe von 2 Millionen an die Commune zu zahlen haben. Diese Summe ist unter die Gesellschaften zu repartieren und von den Abgaben, welche die Gesellschaften künftig zu zahlen haben, in Abrechnung zu bringen. Vincent, der Direktor der Bibliothek nationale ist seiner Funktionen entbunden worden. Die Arbeit der Bäcker darf vor 5 Uhr Morgens nicht beginnen.

Paris, 28. Apr. (Abends). In der gestrigen Sitzung der Commune empfahl Courbet dem Delegirten für

das Aeußere, von Europa für Paris die Rechte eines Kriegsführenden zu verlangen. Meillet antwortete, er habe den Minister der Republik Ecuador und andere südamerikanische Gesandte empfangen und fügt hinzu, daß er aus guter Quelle wisse, daß in Versailles Schritte gemacht worden seien, um die Anerkennung von Paris als kriegsführende Macht zu bewirken. () — Ein Dekret der Commune verordnet die Abtragung der Kirche Brea, weil dieselbe eine Beleidigung der Insurgenten vom Juni 1848 sei.

† Berlin, 28. Apr. Auf die vom Reichsfanzler ange-regte Intercession des Generals Fabrice zu Gunsten des Erzbischofs von Paris hat Cluseret geantwortet, daß er die Freilassung desselben sowie der andern verhafteten Geistlichen bei der Commune beantragen werde und hoffe er, dieselbe angenommen zu sehen.

† Neu-York, 27. Apr. Wie aus Neu-Orleans gemeldet wird, hat der Mississippi 45 Meilen oberhalb der Stadt einen Damm durchbrochen; die Stadt ist jedoch nicht bedroht; das Wasser ist im Fallen.

* Karlsruhe, 29. Apr. Straßammer. Der 16jährige Tagelöhner Johann Kraft von Rüppurr hat am 27. Febr. d. J. Nachmittags in dem Bierkeller des Bierbrauers Hirsch hier mittelst Einsteigens drei messingene Fahnhaken und die Schraube eines Verbindungsrohres, von Eigenthümer auf etwa 40 fl. gewerthet, gestohlen. Sofort ging er mit seinem etwas älteren Bruder, Christof Kraft, in das Haus des Erdlers Aaron Mahler hier und verkaufte an dessen Ehefrau die gestohlenen Sachen um 2 fl. 30 kr.

Heute stehen die beiden Kraft und die Ehefrau Mahler vor Gericht. Die Ersteren behaupten, daß sie bei den Unterhandlungen über den Verkauf die Frage der Frau Mahler, ob die Sachen nicht gestohlen seien, bejaht hätten. Am andern Tag fragte ein Polizeidiener wegen Ankaufs solcher Gegenstände in dem Mahler'schen Hause nach und ließ das betr. Zirkular von dem Gemann in Gegenwart der Ehefrau unterschreiben; letztere erklärte, sie wisse nichts davon, zeigte aber kurz darauf der Polizei an, sie habe erst nach dem Erscheinen des Polizeidiener die von ihr nunmehr vorgelegten Gegenstände gekauft und den Ueberbringern noch weitere 10 fl. zugelegt. Die Angeklagten Kraft stellen dieses in Abrede. Der Gerichtshof sprach über sämtliche Angeklagte das Schuldig aus, Johann Kraft erhielt wegen Diebstahls 10 Wochen Kreisgefängnis, Christof Kraft und die Ehefrau Mahler wegen Begünstigung 3 Wochen, bezw. 14 Tage Amtsgericht. Letztere behauptete ihre Unschuld.

Der § 142 des badischen Strafgesetzbuches wird von unsern Juristen verschiednen ausgelegt, die strengere, den Diebstehlern günstige Ansicht verlangt zur Strafbarkeit, daß der Begünstiger gewußt hat, bei wem die Sachen gestohlen wurden. Nach dieser Auffassung des Gesetzes bleiben die meisten Diebstehler selbstverständlich straflos. Dem hiesigen Gerichtshof hingegen genügte es, wenn der Angeklagte weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß die angekauften Sachen mittelst einer strafbaren Handlung erlangt sind. Dieser Grundsatz ist in § 259 des am 1. Jan. 1872 praktisch werden den deutschen Strafgesetzbuches festgesetzt und werden deshalb die H. Pfandleher, Erdler u. s. w. gut thun, wenn sie möglichst vorsichtig zu Werke gehen.

Frankfurter Kurszettel vom 28. April.

Staatspapiere.		Anleihenlose u. Prämienanleihen.	
	Per cent.		
Nordb.	5 1/2 % Bundes-Obligat.	100 G.	3 1/2 % Pr. Präm. A.
Preußen	4 1/2 % Oblig. i. d. H.	94 G.	Brisch. 20-J. Zhr. 2. 17 1/2 %
Raffan	4 1/2 % Obligationen	94 1/2 G.	Reininger 7-J. Z. 6 %
	4 1/2 % do.	86 1/2 G.	Bayr. 4 1/2 % Präm. A. 107 1/2 %
	3 1/2 % do.	83 1/2 G.	Bab. 35-J. Loose 60 1/2 %
Bayern	5 1/2 % Kriegsanl. v. 1870	100 1/4 G.	4 1/2 % Präm. A. 107 %
	4 1/2 % do. 1. Jährig	96 G.	Gr. Gell. 50-J. Z. 47 1/2 %
	4 1/2 % do. 1/2 „	96 G.	do. 25-J. Z. 47 1/2 %
	4 1/2 % do. 1. Jährig	89 1/2 G.	Antst. Gungensh. 2. 12 %
	4 1/2 % do. 1/2 „	89 1/2 G.	Deftr. 250-J. v. 39 233 G.
	4 1/2 % Ablöf.-Rente	90 G.	4 1/2 % 250-J. v. 34 72 1/2 %
Sachsen	5 1/2 % Oblig. Zhr. 105	101 1/2 G.	5 1/2 % 500-J. v. 60 78 1/2 %
S.-Gotha	5 1/2 % do.	100 G.	100-J. v. 64 120 G.
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	94 1/2 G.	Grd. 100-J. v. 58 155 1/2 %
	4 1/2 % do.	88 1/2 G.	Schwed. Zhr. 10-J. 12 %
	3 1/2 % do.	83 1/2 G.	Finml. Zhr. 10-J. 7 1/2 %
Baden	5 1/2 % Obligationen	100 1/4 G.	
	4 1/2 % do. a 105	94 G.	
	4 1/2 % do.	89 G.	
	3 1/2 % Obl. v. 1842	83 1/2 G.	
Gr. Hessen	5 1/2 % Obligationen	101 1/4 G.	
	4 1/2 % do.	91 1/2 G.	
	3 1/2 % do.	88 1/2 G.	
Österreich	4 1/2 % C. Staatsl. i. C.	55 1/2 G.	
	4 1/2 % do. i. P.	47 1/2 G.	
	4 1/2 % do.	47 1/2 G.	
Lurembg.	5 1/2 % Ung. Cif. Anl. i. C.	78 G.	
	4 1/2 % Oblig. Zhr. a 28 fr.	85 1/2 G.	
	4 1/2 % do. Zhr. a 105	85 G.	
Rußland	5 1/2 % Oblig. i. R. a 12	84 1/2 G.	
Belgien	4 1/2 % Obligationen.	103 1/4 G.	
Schweden	4 1/2 % Oblig. i. Zhr.	91 1/2 G.	
Schweiz	4 1/2 % Sibgen. Oblig.	100 G.	
	4 1/2 % Bern. St.-Obl.	97 1/2 G.	
	5 1/2 % Genf. St.-Obl.	100 G.	
N.-Amerk.	6 1/2 % Bds. 1881 v. 61	100 1/4 G.	
	6 1/2 % „ 1882 v. 62	97 G.	
	6 1/2 % „ 1883 v. 63	96 1/2 G.	
	6 1/2 % „ 1884 v. 64	96 1/2 G.	
	6 1/2 % „ 1874 v. 65	93 1/2 G.	
	6 1/2 % „ 1874 v. 66	93 1/2 G.	
	6 1/2 % „ 1904 v. 64	95 1/2 G.	

Bechsel-Kurse.	
Amsterdam f. S.	100 G.
Berlin	105 1/2 G.
Bremen	96 1/2 G.
Genf	105 G.
Hamburg	88 1/2 G.
London	119 1/2 G.
Paris f. S.	94 1/2 G.
Wien f. S.	95 G.

Gold und Silber.	
Preuss. Kasssch. 1. 145-1/2	
Friedrichsd. „ 958-59	
Pistolen „ 945-47	
Holl. 10-fl. St. „ 955-57	
Ducaten „ 536-38	
20-Frcs.-St. „ 926 1/2-27 1/2	
Engl. Sov. „ 1155-57	
Russl. Imper. „ 946-48	
Doll. in Gold „ 227 1/2-28 1/2	

Frankfurt, 29. Apr., Nachm. Deferr. Kreditaktien 265, Staatsbahn-Aktien 401 1/2, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 78 1/2, Amerikaner 97, Lombarden 168 1/2, Bab. Opres. 100 1/4.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. F. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 30. Apr. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement in festlich geschmücktem und erleuchtetem Hause. Kaiser Rothbart, phantastisches Festspiel in 2 Akten, von Otto Devrient. Musik von Karl Will. Anfang 7 1/2 Uhr.

3.104. Bei Aug. Reichling in Waldkirch ist erschienen:

Pflanzenkunde

von **Ferd. Leuz**,
Vorstand des Schullehrerseminars in Karlsruhe.
Preis 36 Kr.

Durch Erlass Großh. Oberschulraths ist der Gebrauch dieses weiten Lehrmittels denjenigen Schulanstalten, wo ein besonderes Bedürfnis dazu austritt, zum Gebrauch empfohlen.
In Karlsruhe zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung und bei Müller & Gräßl.

3.120. 1. Bei Moritz Schauenburg in Straßburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Rechenunterricht

in der
Elementarschule bearbeitet nach
den neuen Maßen und dem neuen
Lehrplan des Großh. bad. Ober-
schulrathes
von **Dr. J. G. Molitor**.
Vollständig in 4 Heften.
1. Heft Pr. 18 Kr. 2. Heft Pr. 36 Kr. 3. Heft
Pr. 30 Kr. 4. Heft Pr. 24 Kr.

Aufgaben

zum Rechenunterrichte in der Elementarschule
von **Dr. J. G. Molitor**.
Vollständig in 4 Heften.
1. Heft Pr. 18 Kr. 2. Heft Pr. 18 Kr. 3. Heft
Pr. 9 Kr. 4. Heft Pr. 15 Kr.
Jedes Heft wird einzeln abgegeben.

3.99. Pforzheim.

Bakantes Stipendium.

Das Wilberstun'sche Familienstipendium wird auf 31. Mai d. J. bezugsfrei. Zum Genusse desselben sind nach § 3 u. 4 der Statuten vorzugsweise berufen, die Descendenten der Wilberstun'schen und Deimling'schen Familien, und zwar aus ersterer alle diejenigen, welche von dem Vater des Stifters, Christian Wilberstun, Rathverwandten und hochfürstlichen Hof- und Stadtblaser, abstammen, und aus letzterer alle jene, welche von dem Großvater der Stifterin, Bürgermeister Christian Deimling, abstammen.

Die weibliche Descendenz, welche durch Heirathen in andere Familien übergeht, bleibt nach § 6 der Statuten von dem Benefizium ausgeschlossen.
Von dieser Bestimmung sind jedoch ausgenommen die Nachkommen:

- 1) des Küstermeisters Johann Martin Eppelin, des Schwagers des Stifters, und seiner Ehefrau, einer gebornen Wilberstun.
- 2) des Schuttmachermeisters Christian Schmidt, des Neffen des Stifters, welche beide Stämme — gleich den oben gedachten Descendenten — bis in das vierte Glied, sowohl nach dem männlichen, wie nach dem weiblichen Geschlechte, das Benefizium zu genießen haben.

Erst im Falle des Aussterbens der in § 4 u. 6 beschriebenen Descendenten im Mannesstamme soll nach § 7 der Statuten der Genus des Stipendiums auch den andern Wilberstun'schen und Deimling'schen Nebenlinien aufkommen.

Im Falle des Erlöschens der beiden Familien, sowohl in gerader, als in den Nebenlinien, ist nach § 8 der Statuten der Ertrag der Stiftung auf die Erziehung und Ausbildung anderer armer, gute Gaben besitzender Kinder aus hiesiger Stadt zu verwenden.

Alle diejenigen nun, welche sich zum Bezug des Stipendiums für berechtigt oder für befähigt erachten, werden am 1. April d. J. ihre Gesuche um Verleihung desselben unter Anschluß der nöthigen Belege und Zeugnisse

binnen 14 Tagen

anher einzureichen.

Pforzheim, den 27. April 1871.

Gemeinderath als Stiftungsvorstand:
Schmidt.

3.132. 4. Karlsruhe.

Das Pianoforte-Magazin



von **Ludwig Schweisgut**,
Karlsruhe, Herrenstraße 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl neu eingetroffener Instrumente aus den berühmtesten Fabriken von Berlin, Leipzig und Stuttgart zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie.
Verschiedene gepolte Klaviere werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.
Handleiter, zur Haltung der Hände beim Klavierspielen sind wieder vorrätig.

On demande à Strasbourg
rue des Hallebardes 11, maison **Adolphe Coanet** 40 bons ouvriers cordonniers pour chaussures de dames. X 949. 2.

Stellegesuch.
Ein kaufm. gebildeter junger Mann, in Buchführung und Korrespondenz erfahren, sucht mit gutem Zeugnis versehen, sofort Stellung.
Offerten unter C B 4 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. 3.122.

Sommer, Zahnarzt,
1 Krämergasse, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hülfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. X.602. 5.

3.78. 3. Karlsruhe.

C. Gruber's Ausführliche Anleitung zum Gebrauche des „Rechenunterrichts in der Volks- und höheren Bürgerschule.“

Den Herren Lehrern, welche sich beim Rechenunterricht der Rechenstufen des Herrn Oberschulraths C. Gruber bedienen, zeigen wir hiermit an, daß zu der Anleitung zum Gebrauche des Rechenunterrichts ein „Anhang, die Auslösung der Aufgaben nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem enthaltend“, erschienen ist. Um den Herren Lehrern die Anschaffung desselben zu erleichtern, geben wir denselben auch ohne die Anleitung zum Preise von 3 Kr. aus; jedoch von jetzt an bezogenen Exemplare der Anleitung legen wir jedoch den Anhang gratis bei.
Karlsruhe, im April 1871.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Z.123. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Coup d'oeil sur la politique du second Empire.

Grand in-8. 36 kr. oder 12 sgr.

Die A. A. Zeitung No. 107 sagt über diese Schrift: Nicht leicht kann man so viel Geistvolles über die wirklichen Zustände Frankreichs lesen wie hier, der Verf. versteht meisterhaft die höchste Stylkunst: seine Leser, durch das, was er zwischen den Zeilen sagt, selbst die gewünschten Schlussfolgerungen machen zu lassen. U. s. w.
Vorrätig in **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe**.

3.127. Mannheim.

Badische Bank.

Die neuen auf den Inhaber lautenden Interimscheine unserer Aktien mit 60 % Einzahlung können von jetzt an bei den betreffenden Einzahlstellen in Empfang genommen werden.
Mannheim, den 1. Mai 1871.

Der Aufsichtsrath.

Pension für Mädchen.

Junge Mädchen, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, finden Gelegenheit, in einem bürgerlichen Hause im Kanton Neuchâtel in der Schweiz für einen mäßigen Preis gut aufgenommen zu werden.

Es können dazwischen auch andere Fächer, wie: Musik, die englische und italienische Sprache u. gelehrt werden. Um nähere Auskunft bittet man sich an die Herren **August Schneider**, Bierbrauer, und **Christian Scholder**, Färber in Lahr (Baden) zu wenden. 390 2.

3.118. 1. Gernsbach.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er das

Gasthaus zum Löwen in Gernsbach

von Herrn J. Luft käuflich übernommen hat. Ich werde mich durch gute, reinliche und reelle Bedienung auf's Beste zu empfehlen und den alten Ruf des Gasthauses zu bewahren suchen.

Heinrich Kempter zum Löwen in Gernsbach.

Bezuahmend auf obige Anzeige, bitte ich, das mir bis daher geschenkte Zutrauen und Wohlwollen auf meinen Nachfolger, Herrn H. Kempter, gefälligst übertragen zu wollen.

J. Luft.

3.134. 1.

Baden-Baden.

Grand Hôtel und Pension Belle Vue,

Richtenthaler Allee.

Table d'hôte um 1 und 6 Uhr. Bei längerem Aufenthalt gemäßigte Preise.

Eigentümer **C. Silberrad**.

3.107. 2. Karlsruhe.

Pferd-Versteigerung.

Montag den 1. Mai 1871,

Donnerstag 11 Uhr,

wird im Gasthause zur Traube darüber ein starker jähriges Pferd, braune Stute, zum Reiten und Fahren brauchbar, sowie ein zweisitziger Wagen (Cognac), gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 28. April 1871.

Herrenschmidt, Gerichtstaxator.

3.102. 1. Karlsruhe.

Zu verkaufen!

in

Karlsruhe.

Herrschaftshäuser! Villa!

Wohnhäuser und Geschäftshäuser!

(in vortheilhaften Lagen und Größen) durch Vermittlung des

Handelsagentur- und Commissionsgeschäftes von **Franz Perrin Sohn**.

Häuser zu verkaufen!

Neubauten auf der Kriegs-

strasse

in

Karlsruhe.

Die von der gewerblichen Baugesellschaft Karlsruhe erbauten Häuser (Kriegs- und Leopoldstraße) werden die ersten auf Juli 1871 bezugsfähig zu sein.

Verkaufe angeboten!

(Kostenfrei für den Käufer!)

Durch Vermittlung des

Handelsagentur- und Commissionsgeschäftes von **Franz Perrin Sohn**.

Bäckerei in Straßburg

zu verkaufen, im gelegentlichen Theil der Stadt und im besten Betrieb, — unter vortheilhaften Bedingungen.

Sich an **Madame Halbroan**, Geschäfts-Agentin, Nr. 15, Helweggasse, zu Straßburg zu wenden. 3.119.

X.690. 7. A vendre pour cause de décès

L'Hôtel des Trois Rois, situé

à Colmar

au centre de la Ville. Grandes facilités de paiement. S'adresser au propriétaire y demeurant. (H1093.)

X.891. 3. Mannheim.

1^{er} Rührer Maschinen-

kohlen, Gettschrot für

Ofenbrand und best. Schmelzöfen, frisch aus den Schmelz, in Wagenladungen zu beziehen durch

Theodor Goppf,
Mannheim.

Zu verkaufen od. zu verpachten.

3.79. 2. In einer lebhaften Handelsstadt Badens ist in vortheilhafter Lage ein recht gangbares Kurz-, Wäp- und Kleiderwaaren-Geschäft zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter Chiffre 1005 bei der Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

3.26. 2. In einem lebhaften Manufaktur-, Spinnerei- und Kurzwaaren-Geschäft ist durch einen wohl-erzogenen jungen Mann mit den nöthigen Kenntnissen eine Lehrstelle zu besetzen. Kost und Wohnung im Haus. Die Expedition dieses Blattes nimmt schriftliche Anträge hi raus unter Nr. 123 zur Befugung entgegen.

Eine Druckerei,

ganz neu, mit Schnellpresse versehen, ist zu verkaufen und könnte diesogleich in Betrieb kommen. Näheres bei der Expedition dieses Bl. unter Nr. X. 754. 3.

Zu verkaufen:

Die Annalen der Großh. badischen Gerichte bis incl. 1871, gebunden und gut erhalten; dergleichen bis vollständigen Registergebänder von 1803 an. Wo? fragt die Expedition dieses Blattes. 3.128.

3.120. Karlsruhe. (Hühnerhund zu verkaufen.) Ein perfekter hellbrauner Hühnerhund, 3 1/2 Jahre alt, glattbartig, wird um mäßigen Preis verkauft, und nähere Auskunft ertheilt bei

H. Baumann zum Silbernen Kestler.

Commis-Gesuch.

3.25. 2. Es ist in einem frequenten Manufaktur-, Kurz- und Spinnwaaren-Geschäft die Stelle eines angehenden Commis zu besetzen. Gute Axtelle über erstandene Lehre von gleicher Branche erforderlich. Eintritt baldmöglichst erwünscht, und erhält guter Verkäufer Bezahlung.
Schriftliche Anträge besorgt die Expedition dieses Blattes unter E. Nr. 201.

Bad Erlenbad,

Station Achern.

Seit 15. April d. J. wieder eröffnet.

Table d'hôte um 1 Uhr. X.961. 3.

Strafrechtspflege.

Kadungen und Kadungen

Nr. 794 Nr. 7835. Pforzheim. Der 20 Jahre alte Johannes Reischler von Densbüchel steht darüber wegen Diebstahls in Untersuchung, hat sich aber durch die Flucht dieser entgegen; derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, witzigens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden solle. Zugleich wird gebeten, auf Reischler zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu verhaften und anher einzuliefern.

Pforzheim, den 26. April 1871.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kärner.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

3.115. Nr. 2750. Pforzheim. Straßwart Philipp Jakob Fähler von Stein will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Wir veröffentlichen dies mit der Aufforderung an etwaige Gläubiger,

binnen 8 Tagen

sich entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden, oder ihre Ansprüche an denselben vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf der Frist der Reisepaß verweigert wird.

Orten, den 28. April 1871.

Großh. bad. Bezirksamt.
Spangenberg.

3.114. Nr. 3106. Aelsheim. Der ledige Josef Heibelberger von Sennfeld, geboren am 22. März 1853, beschäftigt nach Amerika auszuwandern. Dies wird etwaigen Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht.

binnen 8 Tagen

sich entweder außergerichtlich abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf der Frist der Reisepaß ausgestellt werden wird.

Aelsheim, den 26. April 1871.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pflücker.

Vermischte Bekanntmachungen.

3.111. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Seit 25. April werden wieder Privatpächtereien an die im Elsaß, in Deutsch-Lothringen und in den östlichen französischen Gebietsstücken lebenden norddeutschen Truppen zur Postbeförderung angenommen.

Eine Garantie für die richtige und pünktliche Ueberkunft der Privatpächtereien kann die Postverwaltung nach Lage der Verhältnisse nicht übernehmen.

Das Gewicht jeder einzelnen Sendung darf 5 Pfund nicht übersteigen, im Uebrigen sind die Bedingungen, unter welchen die Privatpächtereien bei den dienstlichen Postanstalten angenommen und befördert werden, im Wesentlichen die schon früher bestanden.

Nähere Auskunft ertheilen die Großh. Postanstalten. Karlsruhe, den 27. April 1871.

Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
K. v. D. D.

Poppo.

3.110. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai l. J. ab können Korrespondenzarten auch zu brieflichen Mittheilungen nach Belgien gegen Vorauszahlung des Briefportos von 7 Kr. in derselben Weise, wie im deutschen Postverkehr, befragt werden.

Karlsruhe, den 28. April 1871.

Direktion der Großh. bad. Verkehrsanstalten.
K. v. D. D.

Poppo.

3.125. Karlsruhe.

Großherzoglich badisches

fünfprozentiges Eisenbahn-An-

lehen von 1871.

Die definitiven Obligationen des Anlehens können vom 4. Mai l. J. ab gegen Rückgabe der Interimscheine und der hierzu bemerkten Stüdelung bei unterzeichnetem Kasse, sowie in Frankfurt a. M. bei **M. A. von Rothschild und Söhne**, in Berlin bei der **Direktion der Diskontogesellschaft** und in Mannheim bei **M. S. Ladenburg und Söhne** erhoben werden.

Karlsruhe, den 27. April 1871.

Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Heim.

3.124. 4. Darlarben.

Pferd-Versteigerung.

Das mobile Pferdeverpächtereigert am

Donnerstag den 4. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, in Collesque gegen Barzahlung eine größere Anzahl hiesiger brauchbarer Pferde.

Darlarben, den 29. April 1871.

3.32. 2. S. b. l.

Schreibgehilfen.

Beim Notariat Bühl können sogleich

2 Junge gewandte Schreibgehilfen eintreten.

X.829. 3. Cigarrenkonfumenten werden auf das Inerat 3 Cigarrenverhältnisse halber u. c. in heutiger Nummer anmerksam gemacht. DR.